

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Prag, vom 12. Jan. 1817.

Gestern beging das hiesige Königl. Ständische Theater die Todtenfeier des am 20. December verstorbenen Direktors desselben, Karl Liebich. Sein Tod in der Blüthe des Mannes-Alters hatte allgemeine Theilnahme erweckt, denn er war ein wahrhaft edler und trefflicher Mann, ein ausgezeichneter Künstler, und der Vater seiner Gesellschaft, die an ihm einen unerseklichen Verlust erlitt, und die er mit Weisheit und Liebe durch so manchen Zeitensturm geleitet hatte. Die Bühne stellte zu dieser traurigen aber tiefergreifenden Feier einen Saal vor, in dessen Mitte sich Liebichs Bild nebst einem davorstehenden einfachen Opferaltar befand. Eine Trauersymphonie leitete ein, dann erhob sich der Vorhang, und sämtliche Schauspieler und Schauspielerinnen waren schwarz gekleidet auf der Bühne versammelt. Ein Trauerchor fiel nun ein. Nach dessen Ende trat der Regisseur Bayer vor und sprach folgendes:

Mit düstern Bangen nenn ich euch willkommen,
Verehrt! die der Mufen Klagerufen
Mit sinnigem Gemüthe heut vernommen,
Und Euch versammelt an des Altars Stufen;
Zu einem Todtenfest seyd Ihr gekommen,
Es nahmen Götter, was sie herrlich schufen —
Mit Trauer füllen sich die hohen Hallen,
Der Meister in der Kunst — er ist gefallen!

Verwaiset ist der Mimen weiter Reigen;
Den Vater haben alle wir verloren,
Und, wenn zum Himmel unsre Klagen steigen,
Wenn Zähren unsre Blicke trüb umflören:
Sie sind des tiefsten Schmerzens laute Zeugen,
Dass sich das Schicksal wider uns verschworen;
Die Thränen mögen unaufhaltsam fließen,
Denn Liebich — ist auf ewig uns entrisßen.

Sein strahlend Haupt, mit Lorbern reich gezieret,
Dem finstern Todesengel ist's verfallen —
Wer bleibt bei solchem Schlage ungerühret,
Wo unsre Töne trauervoll erschallen,
Thaliens Kunst den höchsten Glanz verlieret? —
Nicht uns allein ist Er gestorben — Allen!
Drum wollen all die Edlen sich vereinen
Mit uns in unsern tiefen Gram zu weinen.

Die Erde war geschmücket durch sein Walten,
Der, Proteus gleich, in wechselnder Bewegung
Vor dem Gemüthe wußte zu entfalten
Des innern Herzens tiefgeheimste Regung —
Vorüber glitten jegliche Gestalten
Durch seine Kunst und weise Ueberlegung;
Darum, mit regen Dankes Ehrenkränzen
Geschmücket, soll uns sein Trauerdenkmahl glänzen.

Hierauf legte die Schauspielerin, Demoiselle Brand einen Eichenkranz auf den Altar, sprechend:

Von reinem Sinn und herzlichem Gemüthe
Wirst Du dem Freunde stets ein Freund gewogen, —

Geziert mit jeder schönen Herzensblüthe
Hast nie dem Leidenden die Hand entzogen,
Und in des Lebens weitem Machtaebiete,
In wilder Stürme wuthersfüllten Wogen,
Bist Du dir gleich und immer gut geblieben,
Drum fasset wilder Schmerz, die, so Dich lieben.

Und wo das Allgemeine Dich gerufen,
Da kamst Du schnell mit hochgehinntem Streben,
Ein frommer Bürger an des Thrones Stufen,
Der treulich sorgt für seiner Brüder Leben;
Und da Dich nun der Herr zu sich berufen
Wird ew'ge Freude glanzvoll Dich umschweben;
Es schallet von des Weltenrichters Throne:
Dem Biedern reicht die schönste Bürgerkrone.

Die Schauspielerin, Dem. Böbler einen Lorbeerkranz auf den Altar legend, fuhr dann fort:

Wer kann, wie Du in farbereichen Bildern
Die Thorheit mahlen, und der Alten fromme Sitte,
Vom Jugendglanz bis zum Gemüths-Verwildern,
Vom Thron uns leiten bis zur Bettlerhütte,
Und, um des Herzens Aufruhr dann zu mildern,
Auch wieder in des Lebens stille Mitte? —
Und schwebet auch Dein Geist hoch bei den Sternen,
So wird er doch sich nie von uns entfernen.

Des Menschen Herz zur Tugend zu erheben
Hast Du so reich das Leben ausgezieret,
Und wer sich wilder Leidenschaft ergeben,
Er ward gewiß durch Deine Kunst gerühret —
Drum wirst auch Du für Welt und Nachwelt leben,
Der manchen auf der Tugend Pfad geführet.
Wer seine Kunst umgab mit solchem Glanze,
Der pranget dort im reichsten Siegeskranze.

Dann endete der Regisseur Bayer:

Mein jagend Herz ergreifts mit bangem Sehnen
Und schmerzvoll mich beweget der Gedanke:
„Wie so vergänglich ist das Loos des Schönen!“
Doch wenn ich trostlos nun zum Altar wanke,
Da eilen Himmlische, Dein Haupt zu krönen,
Und reichen Dir vom ew'gen Göttertranke.
Die irr'd'sche Hülle durch den Tod bezwungen,
Hast Du nunmehr den schönsten Lohn errungen.

Was uns geblieben, wollen wir bewahren,
Bewahren in der Seelen tiefstem Grunde;
Es wird sich herrlich neu stets offenbaren,
Und heilen jede wilde Herzenswunde;
Und sinnig opfern wir dann Liebichs Laren
Im ernstern, treugesinnnten Künstlerbunde. —

(Ein Genius schwebte von der Decke herab und
dann mit dem Bilde wieder aufwärts.)
Du schwangst Dich auf zum lichten Him-
melsbogen,
Dort sind Unsterbliche Dir hoch gewogen.

Der Vorhang sank hierauf, und tiefe Rührung war überall verbreitet. Die Worte sind von W. A. Gerle, Professor am hiesigen Conservatorio gedichtet.

Ankündigungen.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in der Arnoldschen Buchhandlung in Dresden zu bekommen:

Zerrenners, Königl. Preuß. Consistorial- und Schularth's, Methodenbuch für Volksschullehrer.

Neue sehr vermehrte Auflage. 1 Thlr. 18 Gr.
Inhalt: Einteilung. Vom Lesen. Verstandes- oder Denk-
übungen. Schreiben. Deutsche Sprachlehre. Rechenkunst.
Religionsunterricht. Formellehre und Zeichnen. Gemein-
nützliche Kenntnisse. Gesangunterricht.